

## *Kremlflieger*

1987, Platz \*7

Das Verb *fliegen* im Sinne von ›sich in der Luft fortbewegen‹ kann nach einem Präpositionalobjekt verlangen (*fliegen nach ...*, *zu ...*). Wird von *fliegen*

der *Flieger* abgeleitet, so kann das Wohin seines Fliegens als Bestimmungswort in eine Zusammensetzung eingehen: *jemand, der zum Kreml fliegt* → *Flieger zum Kreml* → *Kremlflieger* (vgl. Eisenberg 1998, S. 222).

Als spektakulärer *Kremlflieger* machte 1987 der 19-jährige Mathias Rust aus dem Städtchen Wedel bei Hamburg weltweit Schlagzeilen. Ausgerechnet am 28. Mai – am Tag, an dem die Sowjetunion traditionell den Tag des Grenzschützers feiert – schnitt er mit einem kleinen Sportflugzeug der Marke Cessna 172 ein Loch in den Eisernen Vorhang der Supermacht. Anschließend flog Rust unbehelligt 800 km durch den sowjetischen Luftraum und landete genau um 18.10 Uhr im Herzen der UdSSR. Auf der breiten Fahrbahn der Brücke über den Fluss Moskwa (die daraufhin unter Moskauer Taxifahrern sofort – nach dem Flughafen Scheremetjewo I bzw. II – zur *Internationalen Plattform Scheremetjewo III* umbenannt wurde) kam er in unmittelbarer Nähe des Roten Platzes zum Stehen. Die große Blamage der bisher unbesiegbaren sowjetischen Armee gab Grund zum Spott im Westen und für neue Witze im Land der *Perestroika*: Mathias Rust habe beim Landen zwei Menschen umgefahren: den Verteidigungsminister und den Marschall der Luftabwehrkräfte. Tatsächlich verloren nach diesem Vorfall 3 Marschälle, 9 Generäle und 298 Offiziere ihren militärischen Rang. Der ganzen Armee drohte eine totale Umrüstung, dem Kremlflieger – 4 Jahre Lagerhaft wegen Grenzverletzung und Verstoßes gegen das internationale Luftrecht. »Ich bin ein Friedenskämpfer«, begründete der *Himmelstürmer* seinen Flug; nach 432 Tagen wurde er auf Intervention führender Politiker vorzeitig entlassen.

Anfang der 1990er Jahre kommt Rust wieder ins Gefängnis – diesmal aber in ein deutsches und nicht als stolzer *Moskaufleger*, sondern wegen versuchten Totschlags an einer Krankenschwester. Mittlerweile sorgt sein Name nicht mehr für Aufregung. Als er 2001 beim Ladendiebstahl erwischt wird, erscheint nur eine kleine Randnotiz in den Zeitungen. Unvergessen ist er jedoch in der ehemaligen UdSSR, wo an seinen tollkühnen Flug in den zahlreichen Anekdoten und Witzen der Perestroikazeit erinnert wird. Zum Beispiel: Auf dem Roten Platz versammelt sich eine große Gruppe Leute mit viel Gepäck. Gefragt, worauf sie warten, antworten sie: »Auf einen Flug nach Hamburg.« ANNA VOLODINA